Covington.

Die Covingtoner Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich in dem Gebäude der Peoples Savings Bank & Trust Co., 7 West 6. Straße. Anzeigen, Mittheilungen und Bestellungen irgend welcher Art werden bis neun Uhr Abends daselbst entgegengenommen. Telephon South 3254.

Ein neuer Schwindel.

Die Frauen und Mädchen in Ludlow, welche falschen Haarschmuck tragen, sind auf dem Kriegspfade. Sie suchen nach einem Frauenzimmer, das sie um ihre falschen Zöpfe beschwindelt hat. Vor Kurzem kam eine Frau, die sich Duston nannte und angab, in Madisonville, O., wohnhaft zu sein, mit einem 23jährigen jungen Manne, angeblich ihr Sohn, nach dem Hause des Herrn Ed. Tavlin, 316 West Oak St., Ludlow, wo sie erklärte, daß sie an der Elm Straße in Ludlow ein Haargeschäft etabliren werde. Sie miethete daselbst eine Wohnung und begann sofort damit, Aufträge für das Haargeschäft zu sammeln. Sie versprach den Frauen und Jungfrauen das „Blaue vom Himmel". Die Farbe der falschen Zöpfe müßte Jeden täuschen und wo überhaupt wenig oder keine Haare vorhanden seien, werde sie wahre Kunstwerke schaffen. Am letzten Montag hatte sie von Herrn H. Boutet, No. 85 Elm Straße, einen leerstehenden Laden gemiethet.

Am letzten Mittwoch sollte der Haarladen eröffnet werden, aber wie es bei den Primadonnen in der Oper heißt, mußte die Vorstellung „eingetretener Hindernisse wegen verschoben werden" und zwar bis Samstag 4. März. Man tröstete sich damit, daß ein echtes Kunstwerk nicht über Nacht produzirt wird. Die angebliche Duston hatte mittlerweile eine große Anzahl von Zöpfen, die gefärbt werden sollten und eine bedeutende Quantität von ausgekämmten Haaren, die zu Zöpfen geflochten werden sollten, gesammelt. Am angesetzten Eröffnungstage kam die Schaar der Frauen und Jungfrauen nach dem Laden, aber von der Haarkünstlerin noch von dem anvertrauten Haarschmuck war kein Spur zu finden. Und nun begann sich die Schale des Zornes über die Verschwundene zu ergießen. Eine Dame an der Park Avenue jammerte um ihren Zopf (falschen), der eine Länge von 30 Zoll hatte und $30 gekostet haben soll. Die Haarkünstlerin wollte den richtigen Farbenton für den Zopf finden. Jetzt vermißt die Dame den Zopf sammt dem ästhetischen Farbenton. Eine Dame an derselben Straße büßt drei Zöpfe ein.

Wie Herr Tavlin erklärte, verließ die Fremde am letzten Dienstag ihre Wohnung, wobei sie die Zahlung der Miethe vergaß; aber einen Handkoffer mit Haaren und Zöpfen gefüllt, mitzunehmen, nicht aus dem Gedächtniß gelassen hatte. Jetzt soll die Polizei von Ludlow helfen. Eine telephonische Anfrage in Madisonville erwies sich als resultatslos. Die Frauen und Jungfrauen warten jetzt auf die Zurückgabe ihrer falsche Zöpfe. Herr Tavlin auf die Zahlung der Wohnungsmiethe und Herr Boutet auf die Ladenmiethe. „Da können sie lange lauern", sagt der Berliner.

— Frl. Bertha Dibowski, die Tochter unseres geachteten Mitbürgers Herrn C. A. Dibowski, von No. 30 Oak Straße, Latonia, feierte gestern ihr Wiegenfest. Das Geburtstagskind erhielt die herzlichsten Gratulationen zahlreicher Freunde. Am selben Tage traf auch der Bruder des Frl. Dibowski, Herr G. Dibowski, welcher in Havana, Cuba durch wenige Monate verweilt hatte, zum Geburtstagsfest hier ein.

— Der Benedictus Unterstützungsverein hat gestern folgende Beamten erwählt: Präs., Lawrenz Bruder; Vizepräs., Henry Vogt; Prot.-Sekr., Frank Wieberding; Fin.-Sekr., Theo. Albert; Quittungs-Sekretär: Robert Hagerborn; Schatzm., Nat. Koch; Fahnenträger: Hermann Vogt.

— Der Grobschmied Edw. Schmidt von Scotts Postoffice, Kenton County, ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

— Im Gesundheitsamt wurden in der abgelaufenen Woche folgende Todesfälle angemeldet: Zachariah Hofmann, 78; Fred. S. Courtney, 6; Rosa C. Czirr, 1; Wm. T. Coleman, 1 Monat; James H. Hoffman, 84; Henry Puthoff, 50; John P. Lemons, 61; Mary E. Motch, 73; Sarah Abrams, 73; Gerhard Schumacher, 79; Elisabeth Brokamp, 54; Morgan Williams, 83; Catharine Klümper, 86 Jahre alt.

— Wie das Gesundheitsamt erklärt, sind mit Ausnahme einiger Fälle von Masern gegenwärtig keine ansteckenden Krankheiten zu verzeichnen.

— J. B. Lawler, 47, wird sich heute im Polizeigericht auf die Anklage des unordentlichen Betragens zu verantworten haben. Er hatte ein Schanklokal besucht und nachdem er mehrere Getränke sich geleistet, die Bezahlung dafür verweigert.

— Das Leichenbegängniß des Christ. Ellerhorst findet morgen früh um halb 8 Uhr vom Trauerhause, No. 192 W. 7. Straße, aus statt, worauf um 8 Uhr in der St. Aloysius Kirche eine Requiem-Messe celebrirt werden wird.

— Ralph Hoppensans, 16, von No. 1714 Garrard Avenue, wurde gestern von einem Köter attackirt und in die Hand gebissen. Dr. White brannte die Wunde aus.

— Der Kutscher Theodor Hand, welcher vor einigen Tagen in Independence von seinem Wagen gefallen und schwer verletzt worden war, ist gestern im Memorial Hospital, wohin er gebracht worden war, gestorben.

Todes-Anzeige.

Gestorben am Freitag, 3. März 1917, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Christ. Ellerhorst,

Gatte der verblichenen Elisabeth Ellerhorst, geb. Klusmann, im Alter von 78 Jahren. Das Leichenbegängniß findet am Dienstag, 7. März, Morgens ½8 Uhr, vom Trauerhause, No. 192 W. 7. Straße, aus statt, worauf um 8 Uhr in der St. Aloysius Kirche eine Requiem-Messe celebrirt werden wird. Keine Blumen.

N. B. Zeitungen in Washington, D. C., Toledo, O., und Delphos, O., wollen gef. kopiren. 4,5,6E

Newport.

Die Newport Office für das „Cincinnatier Volksblatt" befindet sich in No. 339 York Straße, gegenüber dem Courthouse, woselbst Neuigkeiten, Anzeigen u. s. w. bis neun Uhr Abends entgegengenommen werden. Tel. South 2401.

— Im Gesundheitsamt wurden in der verflossenen Woche die folgenden Todesfälle angemeldet: Joseph M. Heckmann, 59; Amelia Stull, 71; John Semion, 4 Tage; Dan. Mooney, 24; May J. Ware, 66; Edward J. Stoney 43; Säugling Freeman; Margarete McConie, 67; Catharine Sarsfeeld, 21; Anna R. Netzer, 19 und Joseph Schoo, 32 Jahre alt.

— Henry Nichols, ein Veteran des Spanisch-Amerikanischen Krieges, war vorletzte Nacht plötzlich schwer erkrankt. Das Polizei-Auto wurde herbeigerufen, um den Schwererkrankten nach Speer's Hospital zu bringen. Als das Auto eintraf, hatte Nichols bereits sein Leben ausgehaucht. Der Coroner Dr. Digby gab den Wahrspruch ab, daß der Tod infolge von Herz-Rheumatismus eingetreten war.

— Die Nachricht von dem Tode des Henry Broering hat in den weitesten Kreisen ein tiefes Bedauern geweckt. Broering war seines echt deutschen braven Charakters wegen allgemein geachtet und beliebt. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger geehrt, war er seinerzeit in den Rath der Aldermanner gewählt worden. Außerdem hatte er durch eine lange Reihe von Jahren das Amt des Präsidenten vom „Arbeiter Bauverein bekleidet. In der Loge der hiesigen Elks zählte er zu den populärsten Mitgliedern. Die Lücke, welche in den Reihen der Deutschen durch den Tod von Henry Broering gerissen wurde, wird allenthalben schmerzlich empfunden.

— Der Frauen-Verein der St. Stephanus Gemeinde veranstaltet morgen Abend einen „Euchre."

— John Frazier, 21, welcher mit Richard Mansfield am 22. Februar aus der Dayton Jail entsprungen war, ist gestern von dem Eisenbahn-Detektiv Treßler im C. und O. Bahnhof verhaftet worden.

— Eine Einigung zwischen den Stadt-Kommissären und der Straßenbahn Co. in Betreff des Pachtschillings für die Benutzung der Straßen scheint in das Bereich der Unmöglichkeit zu gehören. Die Stadt-Kommissäre verlangen einen jährlichen Pachtschilling von $10,000, während die Repräsentanten der Straßenbahn Co. der Meinung sind, daß sie mit einer Offerte von $3000 pro Jahr zu viel geboten haben. Es wird abermals ein Versuch gemacht werden, eine Einigung zu erzielen, ehe der Stadt-Solicitor Spence die Klage gegen die Straßenbahn Co. anstrengen wird.

— Der Detektiv Jos. Witzberger berichtete gestern im Polizeihauptquartier, daß in dem Bahnhof von Finchtown eine versiegelte Car erbrochen und eine Quantität Hafer sowie drei Schubkarren gestohlen worden seien.

— Das Kommittee der Klubs der Geschäftsleute wird diese Woche mit der Werthabschätzung der Landstraßen in Campbell County, auf welchen Zoll erhoben wird, beginnen.

— Isabelle Clebourne, eine bekannte Musiklehrerin von No. 632 Monroe Straße, starb gestern im Alter von 84 Jahren.

Starb am Samstag, den 4. März 1916, um 6:10 Uhr Abends.

Henry Broering, Sr.,

in seiner Wohnung, No. 524 Washington Ave., Newport, Ky., in seinem 68. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß findet statt am Mittwoch, den 8. März, um 8:30 Uhr Morgens, vom Trauerhause aus, worauf um 9 Uhr in der St. Stephans Kirche ein Requiem-Hochamt zelebrirt wird, wozu Freunde höflichst eingeladen sind. 6,7E

Dayton und Bellevue.

— Der Deutsch-Amerikanische Stadtverband hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Hy. Lange, Präsident pro temp. seine regelmäßige Sitzung ab, in welcher folgende Geschäfte erledigt wurden: Folgende neue Mitglieder wurden aufgenommen: Jos. Knight, Louis Senger, August Senger, Anton Lehn und Otto Omnitz. — Vom Kommittee des Kolonial-Kriegerbank (5 Broadway, N. Y.) unter dem Protektorat des Grafen J. H. von Bernstorff, Deutschen Gesandten in Washington, lief ein Schreiben ein, in welchem Sammelbüchsen zur Entgegennahme von 10 Cents Stücken und der als Sammelbüchsen eingerichteten „Eisernen Kreuze" empfohlen werden. Die Sammlungen sind für den Kolonial-Kriegerdank in Berlin zum Besten der Invaliden, Wittwen und Waisen der Kolonialtruppen bestimmt. Das Schreiben wurde entgegengenommen und beschlossen, die Sammelbüchsen zur Vertheilung zu bringen und die Kollektionen eifrigst zu betreiben. — Von Otto Wiesinger in Chicago, welcher aus japanischer Gefangenschaft entsprungen war, lief eine Zuschrift ein, in welcher er seinen Vortrag über den „Kampf um Kiautschou" mit Lichtbildern offerirt. Das Schreiben wurde entgegengenommen und die Mitglieder aufgefordert, dem Vortrag, falls derselbe in Newport abgehalten werden sollte, beizuwohnen. — Die Angelegenheit hinsichtlich der rückständigen Beiträge gewisser Mitglieder, wurde dem Verwaltungsrath und dem Finanzsekretär zur Berichterstattung in der nächsten Sitzung überlassen. Die neuerwählten Beamten wurden hierauf durch Herrn Edward Juelg installirt. — Mehrere Rechnungen wurden zur Zahlung angewiesen, worauf Vertagung erfolgte.

— Der neuerwählte Präsident des Deutsch-Amerikanischen Stadtverbandes, Herr Matthias Lenz, von Dayton, liegt an der Grippe erkrankt darnieder.

— Einbrecher erbrachen ein Fenster des Schuhladens von John Pille, 6. und Clay Straße in Dayton, und stahlen zehn Paar Schuhe.

— Frau Bernardine Ellmann ist gestern im Hause ihrer Tochter, Frau Weweller, No. 474 Ward Avenue in Bellevue, im Alter von 81 Jahren gestorben.

Hamilton.

Unser Agent in Hamilton ist Herr Edward Bruck, 449 Süd Fünfte Straße. Bell Tel. 476 R., Home Phone 1631 A.

— Die Gebrüder George und Robert Bowman geriethen vorgestern Mitternacht an der Süd Monument Avenue und Wittman Straße mit einem Farbigen in eine Schlägerei, während welcher der Letztere einen Revolver abfeuerte. Die Kugel drang in die Wohnung von Clark Stitzel, Süd Front und Chestnut Straße, wo sie in der Wand stecken blieb. Der Neger entkam. Die Bowmans wurden verhaftet und gestern Morgen im Munizipalgericht zu $30 und 30 Tagen Gefängniß verurtheilt. Sie bezahlten die Geldstrafe, worauf ihnen die Freiheitsstrafe erlassen wurde.

— Caroline Bonditz, die Wittwe von Charles Bonditz, welcher vor 34 Jahren verstarb, schied vorletzte Nacht in der Wohnung ihrer Tochter, Frau John Weigel, No. 857 Central Avenue, im hohen Alter von 84 Jahren aus dem Leben. Sie hinterläßt drei Kinder, 8 Enkel und 2 Urenkel.

— Ferdinand Witte, welcher vorgestern Nachmittag in Cincinnati wegen angeblichen Erlangens von Geld unter falschen Vorwänden verhaftet worden war, wurde gestern Morgen dem Richter Shank vorgeführt und unter $500 Bürgschaft bis zum Verhör morgen früh gestellt. Witte soll Stanley Geisler von Oxford einen werthlosen Check für $50 aufgehängt haben.

— Der Grocer George Custer wollte vorgestern Nachmittag in der Ost Avenue mit seinem Automobil dem Auto der städtischen Wasserwerke ausweichen und rannte mit aller Gewalt gegen eine Telephonstange. Die Maschine wurde stark beschädigt. Custer entkam mit dem Schrecken.

Englische Frechheit.

Norwegischer Dampfer mit Oelkuchen an Bord weggeführt.

London, 3. März. (Durch den Censor zurückgehalten.) — Der norwegische Dampfer „Paul Pagh", der am 1. Februar von Port Arthur, Tex., mit einer Ladung Oelkuchen nach Gothenburg abging, ist von den britischen Behörden behufs Untersuchung seiner Ladung nach Kirkwall weggeführt worden.

Presse gemaßregelt.

Paris, 5. März. — „L'Homme enchaine", eine von George Clemenceau, dem Vorsitzer des Senatskommittees für auswärtige Angelegenheiten, redigirte Zeitung ist von den Behörden ohne Angabe des Grundes beschlagnahmt worden.

Das neue Nachmittagsblatt „L'Heure" wurde gleichfalls beschlagnahmt und darf während der nächsten drei Wochen nicht erscheinen.

Papst Benedikt

Erhebt wiederum seine Stimme im Interesse des Friedens.

Fordert in einem Hirtenbrief die Kriegführenden zur Unterbreitung von Friedensvorschlägen auf.

Rom, via Paris, 4. März. (In der Beförderung verzögert.) Papst Benedikt hat wieder seine Stimme im Interesse des Friedens erhoben. In einem besonderen Hirtenbrief, den er anläßlich der bevorstehenden Fastenzeit geschrieben, bemerkt der Heilige Vater, daß er angesichts des grausigen Streits, der Europa zerreißt, nicht stumm und unthätig bleiben kann. Er weist darauf hin, was er soweit gethan hat, um die einander bekämpfenden Völker zum Niederlegen der Waffen zu veranlassen, daß er sich thatsächlich zwischen die Kämpfenden geworfen und sie im Namen des Allmächtigen beschworen habe, mit dem Vernichtungskampf einzuhalten.

Der Papst wiederholt dann den bereits vor einiger Zeit von ihm gemachten folgenden Vorschlag:

„Jede kriegführende Macht solle ihre Wünsche definiren, jedoch zu Zugeständnissen, sowohl mit Bezug auf Stolz wie auf Sonderinteressen bereit sein, damit auf diese Weise durch einen gerechten und dauernden Frieden, der keiner Seite besondere Vortheile gewährt, sondern für Alle gleich nutzbringend ist, beendet werden kann.

„Diese väterliche Stimme," fährt der Papst fort, „verhallte ungehört. Der Krieg dauert mit all seinen Schrecken fort. Ich freue mich darüber, daß unser Friedensruf einen solchen Wiederhall in den Herzen der kriegführenden Völker, ja der Völker des gesammten Weltalls gefunden und den innigen Wunsch für eine baldige Beendigung dieses blutigen Ringens hervorgerufen hat.

„Ich muß daher nochmals meine Stimme gegen den Krieg erheben, der anscheinend den Selbstmord des gesammten civilisirten Europas bedeutet."

Der zweite Theil des Hirtenbriefs handelt von Gebeten, Bußen und Almosen in den neutralen Ländern und diese Almosen sollen hauptsächlich für die Unterstützung „der beklagenswerthen Kinder jener verwendet werden, die in diesem Kriege gefallen sind."

Schweizer Marine

Die Republik dürfte gezwungen sein transatlantische Dampfer zur Beförderung von Lebensmitteln zu chartern.

Genf, 5. März. Nach der hier allgemein vorherrschenden Ansicht dürfte die Schweiz gezwungen sein, transatlantische Dampfer zu chartern und unter der Schweizer Flagge fahren zu lassen, falls der Krieg noch lange anhält. Diese Dampfer sollen dazu benutzt werden, um Lebensmittel nach der Schweiz zu bringen. (Aber wohin? Die Red.)

Für den Friedenspreis

Ist William Jenning Bryan in Vorschlag gebracht worden.

Zürich, 5. März. — Der österreichische Reichstagsabgeordnete Dr. Heilinger hat an das Nobelkommittee in Stockholm einen Brief geschrieben, in welchem er vorschlägt, daß der Friedenspreis für das Jahr 1916 an William Jennings Bryan verliehen werde in Anerkennung seiner Bemühungen den Versandt von Munition aus Amerika zu inhibiren. Falls diese Bemühungen erfolgreich gewesen wären, schreibt Dr. Heilinger, so würde der Krieg bereits beendet sein.

General von Menges gestorben.

London, 5. März. — Dem Reuterschen Bureau wird aus Amsterdam gemeldet, daß General von Menges im Alter von 70 Jahren in Breslau gestorbben ist. General von Menges befehligte eine Reservedivision.

Im Jahre 1905 machte General von Menges durch sein Wirken im Interesse des Deutschen Flottenvereins von sich reden. Die Forderungen des Vereins fanden damals nicht die Zustimmung der Regierung und Kaiser Wilhelm sandte eine Depesche an General von Menges, in welcher er seiner Mißbilligung des Programms des Vereins Ausdruck gab, worauf der General aus dem Verein ausschied. Später trat er jedoch wieder in den Verein.

Wieder neues Gesicht.

Paris, 5. März. — Vizeadmiral Ferdinand Jean Jacques de Bon ist zum Chef des Generalstabs der Marine ernannt worden, an Stelle des Vizeadmirals de Jonquieres, der zu einem Mitglied des Raths der Ehrenlegion ernannt wurde.

Bryan's Einfluß

Dürfte sich im Hause in Verbindung mit der Warnungsresolution fühlbar machen.

Der vormalige Staatssekretär ist entschieden für eine Warnung der Amerikaner vor bestückten Schiffen.

Am Montag wird er den ganzen Tag über in der Bundeshauptstadt weilen.

Die Freunde des Präsidenten glauben, daß es ihnen gelingen wird, die McLemore Resolution abzuthun.

Washington, D. C., 5. März. Der Einfluß William Jennings Bryans wird sich in dem Kampf bezüglich der Frage der bestückten Handelsschiffe, über welche die Führer der Administration am Dienstag im Repräsentantenhause die Abstimmung herbeiführen wollen, ganz bedeutend geltend machen.

Herr Bryan, der dem Abgeordneten Stephens von Nebraska gegenüber seine Meinung in der Frage geäußert und sich dafür erklärt hat, daß Amerikaner vor der Benutzung bestückter Schiffe gewarnt werden, wird am Montag von New York aus hierher zurückkehren und den Tag hier verbringen. Er wird mit dem Repräsentanten Bailey von Pennsylvanien auf dessen Einladung in einem Hotel den Lunch einnehmen, das kaum einen Steinwurf vom Kapitol liegt und wo zehn Mitglieder des Repräsentantenhauses logiren. Herr Bryan wird sich in diesem Hotel aufhalten, während das Kommittee für Regeln eine Regel ausarbeiten wird, mit deren Hilfe nach beschränkter Debatte der Bericht des Kommittees für auswärtige Angelegenheiten vor das Haus gebracht werden soll, laut welchem die McLemore'sche Resolution vor der Benutzung bestückter Schiffe zu warnen, auf Wunsch des Präsidenten auf den Tisch gelegt werden soll.

Herr Bryan hat erklärt, daß er keinen aktiven Antheil an der Kontroverse nehmen würde und seine intimsten Freunde versichern, daß er auf diesem Standpunkt verharren wird. Seine Ansichten über die Frage sind jedoch zur Genüge bekannt und werden eifrig unter den Kongreßabgeordneten cirkulirt. Am Montag Abend gedenkt Herr Bryan nach Wilmington, Del., weiterzureisen.

Obschon Herr Bryan am Sonntag besonders betonte, daß dieser Verabredung für das Luncheon absolut keine Wichtigkeit beizumessen sei, so wurde sie doch allgemein besprochen. In dem Hotel, wo das Luncheon stattfindet, wohnen unter anderem auch Sprecher Clark und der Abgeordnete Shackleford, der unoffizielle Führer der Befürworter der Warnungsresolution.

„Herr Bryan," sagte der Abgeordnete Stephens am Sonntag, „hält mit seinen Ansichten über die Warnungsresolution durchaus nicht hinter dem Berge, aber er wird keinen offenen Kampf beginnen. Auf sein Ansuchen unterbreitete ich beim Beginn der Session des Kongresses eine Resolution in welcher Amerikaner vor der Benutzung von Schiffen der kriegführenden Nationen gewarnt wurden und er ist immer noch für eine solche Warnung. Warum sollten wir wie die Katze um den heißen Brei um diese Frage herumgehen? Indem wir der wahren Frage aus dem Weg gehn, zeigen wir, daß wir kniefschwach sind. Das vorgeschlagene Votum über die McLemore Resolution ist nicht was der Präsident will und es entspricht auch nicht den Wünschen der Befürworter der Resolution, warum denn soll eine derartige Abstimmung erfolgen?"

Am Montag wird Herr Stephens die Ansichten Herrn Bryans dem Führer der Majorität Kitchin mittheilen.

Obschon Kitchin ganz entschieden für ein Warnen der Amerikaner mit Bezug auf die Benutzung von bestückten Schiffen ist, erscheint es doch fraglich, ob er der Administration im Hause etwas in den Weg legen wird, falls die Entscheidung des Kommittees für Regeln für die Administration günstig ausfällt. Er giebt offen zu, daß soweit die demokratischen Mitglieder des Kommittees absolut keine Neigung bekundet haben, seinen Wünschen zu entsprechen. Wenn es ihm nicht gelingen sollte, eine direkte Abstimmung herbeizuführen, so wird er aller Wahrscheinlichkeit nach dafür stimmen, die McLemore Resolution auf den Tisch zu legen mit der Motivirung, daß sie schlecht abgefaßt ist.

Die Führer der Administration geben sich der Hoffnung hin, daß die Agitation für ein Abweichen vom ursprünglichen Plan ohne langwierige Debatte im Kommittee für Regeln abgethan werden kann. Die Befürworter des Programms, die Resolution auf den Tisch zu legen, erklärten am Sonntag, daß sie eines vollen demokratischen Votums im Kommittee für Regeln sicher seien und daß sie auch eine genügende Majorität im Hause besäßen.

Der Senat wird über die Warnungsfrage wohl keine weiteren Entscheidungen treffen, es sei denn, daß sich etwas Unvorhergesehenes in den diplomatischen Unterhandlungen mit Deutschland ereignet, oder daß ein Amerikaner auf einem Schiff um's Leben kommen sollte, das von einem Tauchboot angegriffen wird. Debattirt wird die Frage jedoch trotzdem werden, denn Senator Stone, der Vorsitzer des Kommittees für auswärtige Angelegenheiten, der mit aller Entschiedenheit dafür ist, daß Amerikaner vor der Benutzung von bestückten Schiffen gewarnt werden sollen, hat eine lange Rede bezüglich der Stellung Amerika's zum europäischen Krieg vorbereitet und wird sie demnächst im Senat halten. Ihm wird Senator Sutherland, ein republikanisches Mitglied des Kommittees für auswärtige Angelegenheiten antworten.

Senator McCumber von Nord Dakota will auch die Warnungsfrage so viel wie angängig vor dem Senat halten und wird sich bemühen eine Abstimmung über eine von ihm eingereichte Warnungsresolution herbeizuführen. Diese Resolution war in der verflossenen Woche auf den Tisch gelegt und dann wieder unterbreitet worden. Die Führer der Administration und die Republikaner, die in dieser Frage auf Seiten des Präsidenten stehen, wollen jedoch den Versuch machen, die Resolution auf den Senatkalender zu setzen, damit sie dort während der ganzen Sitzungsperiode ruhen bleibt.

Wieder zurück.

Ist Oberst E. M. House, der als besonderer Bevollmächtigter des Präsidenten in Europa weilte.

New York, 5. März. — Oberst E. M. House, der am 28. Dezember in vertraulicher Mission im Auftrage des Präsidenten Wilson nach Europa reiste, ist am Sonntag auf dem Dampfer „Rotterdam" von Falmouth zurückgekehrt. Er wurde von einem Küstenkutter, welcher ihn an der Quarantänestation von Bord nahm, an Land gebracht und erklärte, daß er unverzüglich nach Washington reisen würde, um sich mit dem Präsidenten Wilson zu besprechen.

Col. House weigerte sich, irgendwelche Erklärungen bezüglich seiner Mission abzugeben und wiederholte nur, was er bereits bei seiner Abreise gesagt hatte, daß der Hauptzweck seiner Reise der gewesen sei, den diesseitigen Botschaftern in Europa Mittheilungen über internationale Fragen zu machen, die ihnen nicht per Kabel oder per Brief übersandt werden konnten.

Auf die Frage, ob er in der Stimmung, die in Europa mit Bezug auf die Vereinigten Staaten herrscht, seit seinem letzten Besuch eine Veränderung wahgenommen habe, erwiderte Oberst House, daß die Nachrichten von einer gegen Amerika gerichteten Stimmung in Europa stark übertrieben sind. Er fügte hinzu, daß man berücksichtigen müsse, daß in Europa Jedermann jetzt infolge des Krieges hochgradig nervös sei und man müsse ihnen daher dieses zugute halten. Oberst House trat bereits um 4 Uhr Nachmittags die Reise nach Washington an.

Vertrieben

Wurden 30 Nonnen aus Morels, Mex., durch die Carranzisten.

New York, 5. März.—An Bord des Dampfers „Antonio Lopez", der aus mexikanischen Häfen kam, trafen hier am Sonntag dreißig Nonnen vom Orden der Salesianerinnen ein, die ihren Angaben zufolge von den Carranza-Behörden aus Morales, Mex., vertrieben wurden, nachdem die Behörden die Kirche und das Kloster, die einen Werth von $250,000 besitzen, beschlagnahmt hatten. Die Nonnen befinden sich auf der Reise nach Spanien. Die Schwestern hatten seit zwölf Jahren die Kinder der Eingeborenen unterrichtet, bis im Dezember ihr Kloster von den Carranza-Behörden mit der Behauptung geschlossen wurde, daß sie die Feinde Carranzas unterstützt hätten. Bei ihrer Abreise wurde den Schwestern nur gestattet, ihr persönliches Eigenthum mitzunehmen.

Großfeuer.

East Lansing, Mich., 5. März. — Das Technische Gebäude des Michigan Agricultural College wurde am Sonntag durch eine Feuersbrunst eingeäschert und der Schaden beläuft sich auf $200,000, denn in dem Gebäude befanden sich die sämmtlichen physikalischen und chemischen Laboratorien. Die aus Studenten bestehende freiwillige Feuerwehr half den aus Lansing hergesandten Löschmannschaften bei der Bekämpfung der Flammen und es gelang das Feuer auf seinen Entstehungsheerd zu beschränken. Man glaubt, daß das Feuer durch die Gasöfen im Keller verursacht wurde, die zum Prüfen von Backsteinen benutzt wurden.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Stricturen, Samenfluß, Pilzwolle, Krampfadern- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N. Y.

☞ Man erwähne in Briefen das „Cincinnatier Volksblatt".

Chicago's Deutsches Theater in Nöthen.

Ulrich Haupt und Jose Danner, die in dieser Saison gemeinschaftlich die Direktion des Deutschen Theaters im Bush Temple, Chicago, führten, gaben dieser Tage die Erklärung ab, daß sie zahlungsunfähig und somit gezwungen seien, die Direktion aufzugeben und das Theater zu schließen.

Herr Hermann Brandau, der schon seit geraumer Zeit die geschäftliche Leitung des Unternehmens unter sich hatte, erklärte sich bereit, wenn möglich, die Spielzeit zu Ende zu führen, und Herr Kurt Bachwitz, der früher dem Ensemble angehörte, wird ihn darin unterstützen. Die künstlerische Leitung wird in Händen der Herren Jürgens, Hansen und Löwenfeld liegen, das Personal bleibt unverändert mit der einzigen Ausnahme, daß die Herren Haupt und Danner aus dem Verband der Bühne ausscheiden.

Herr Brandau sprach sich einem Berichterstatter gegenüber wie folgt aus: „Die Hauptschwierigkeiten des Unternehmens lagen darin, daß beträchtliche Schulden der Direktion Haupt und Danner vom vorigen und vorvorigen Jahre her an die Gewerkschaft der Bühnenarbeiter bezahlt werden mußten. Sämmtliche Mitglieder sind einmüthig bereit, unter der neuen Leitung Brandau-Bachwitz nach besten Kräften weiterzuwirken, und es tritt im Ensemble bis auf die Herren Haupt und Danner keine Aenderung ein."

Wie es heißt, beliefen sich die Durchschnitts-Einnahmen nur auf $60 bis $80, die Unkosten dagegen auf $175. Die Saison hatte erst Mitte November begonnen. Seitdem in Chicago jeden Abend deutsche Vorstellungen gegeben wurden, d. h. seit vier oder fünf Jahren, hatte man stets mit den größten finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, und wiederholt kam die Spielzeit zu einem vorzeitigen Ende.

Eine magnetische künstliche Hand. Auf eine sehr einfache künstliche Hand, die für recht viele Zwecke verwendbar ist und dabei sehr große Kräfte auszuüben gestattet, macht Professor Klingenberg in der letzten Nummer der „Elektrotechnischen Zeitschrift" aufmerksam. Sie ist weiter nichts als ein sogenannter Topfmagnet, der mittels eines Kugelgelenkes an der den Armstumpf umschließenden Manschette angebracht ist. Der Topfmagnet besteht aus einem zylindrischen Eisenkern und einem ihn umgebenden und mit ihm magnetisch verbundenen eisernen Hohlzylinder gleicher Höhe. Die magnetisierenden Drahtwindungen liegen in dem Zwischenraum zwischen beiden und sind so gegen Beschädigungen vollständig geschützt. Sie werden durch einen Steckkontakt an die Lichtleitung oder, wo solche fehlt, an eine kleine Akkumulatoren-Batterie angeschlossen; es genügen schon schwache Ströme, um eine kräftige Magnetisierung zu erzeugen. Das Ein- und Ausschalten des Stromes wird durch den Fuß oder irgend eine Körperbewegung bewirkt. Infolge des Kugelgelenkes kann die Haftfläche des Magneten nach allen Richtungen beliebig eingestellt und durch Feststiemen in dieser Lage starr oder auch mit einer gewissen Beweglichkeit gehalten werden. Mit Vortheil ließe sich auch hierfür eine magnetische Kuppelung verwenden. Mit dem Topfmagneten können alle eisernen Gegenstände, ohne daß sie besonders dafür hergerichtet zu sein brauchen, ergriffen und mit großer Kraft festgehalten werden. Die magnetische Hand eignet sich deshalb ohne weiteres für alle in der Eisenindustrie vorkommenden Arbeiten, wie Feilen, Drehen, Stanzen usw. Bei anderen Werkzeugen und Instrumenten, wie z. B. dem Hobel oder elektrischen Schaltern, wäre es nur nöthig, sie mit irgend einer eisernen Platte zu versehen, um auch sie mit der magnetischen Hand in Gang setzen zu können. Durch geeignet gestaltete Elektromagnete ließen sich auch andere Greifbewegungen, wie bei einer Zange oder einer Pinzette oder auch bei künstlichen Fingern erzielen. Dr. G. B.